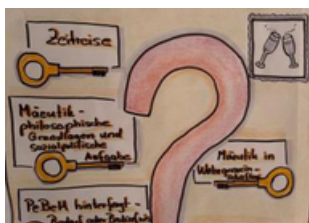


NETZWERKTAG 2026

EIN NACHBERICHT



Die Kunst des Fragens, die Kraft der Beziehung

ELKE STRAUß

Am 17.04.2026 fand in Köln der Netzwerktag der Akademie für Mäeutik Deutschland e.V. statt – in diesem Jahr ein ganz besonderer, denn die Akademie feierte ihr 10-jähriges Bestehen. Unter dem Motto „**Die Kunst des Fragens, die Kraft der Beziehung**“ kamen Mäeutik- Begeisterte und Interessierte aus ganz Deutschland zusammen, um sich fortzubilden, auszutauschen und gemeinsam zurück-zublicken.

Schon am Eingang stimmte ein Flipchart auf den Tag ein: Eine „Zeitreise“ führte durch zehn Jahre Akademie-Geschichte in Deutschland, symbolisiert durch Schlüssel zu den einzelnen Vortragsthemen des Tages.

Elke Strauß eröffnete den Tag und begrüßte alle Teilnehmenden herzlich. Sie betonte die besondere Bedeutung dieses Netzwerktages zum zehnjährigen Bestehen der Akademie für Mäeutik Deutschland e.V. und lud dazu ein, gemeinsam nach vorn zu fragen, ohne den Blick zurück zu scheuen.

Fünf Vorträge, drei Workshops und viel Raum für Begegnung machten den Tag zu einem runden, erlebbaren Ganzen, von der Vereinsgeschichte über philosophische Grundlagen bis zur ganz konkreten Praxis in Wohn-gemeinschaft und Tagespflege.

Die Vortragsthemen im Überblick

Zurück in die Zukunft – Mäeutik in Deutschland

Mäeutik – philosophische Grundlagen und sozialpolitische Aufgabe

Mäeutik in Wohngemeinschaften

PeBeM hinterfragt: Bedarf oder Bedürfnis?

Mit mir – statt über mich!

Workshops

Elke Strauß begrüßt die Teilnehmenden



Zurück in die Zukunft

ELKE STRAUß IM GESPRÄCH MIT JEANETTE LÖSING

Ein Rückblick auf viel mehr als zehn Jahre Mäeutik in Deutschland: Elke Strauß nahm im Interview mit Jeanette Lösing die Teilnehmenden mit, ganz an den Anfang der Geschichte. Jeanette Lösing gab dabei einen persönlichen Einblick, wie sich die Akademie über die Jahre entwickelt hat.

Denn die Geschichte reicht noch weiter zurück als zehn Jahre: Bereits am 02. Dezember 2004 wurde in Osnabrück der erste Verein „IMOZ – Institut für Mäeutische Entwicklung der Pflegepraxis e.V.“ gegründet. Dr. Cora van der Kooij und weitere Interessierte hatten die Idee, das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell auch in Deutschland zu verbreiten.

Als sich immer mehr Einrichtungen für die Erlebensorientierte Pflege interessierten, entschied man sich Ende 2015, den Verein neu aufzustellen. Am 23.04.2016 fand die Gründungsversammlung der „Akademie für Mäeutik Deutschland e.V.“ mit Sitz in Köln statt, der Verein, der seither für alle Anfragen und die laufenden Geschäfte in Deutschland zuständig ist. Insgesamt blickt die Mäeutik in Deutschland damit auf ein 26-jähriges Bestehen zurück.

Im Gespräch berichtete Jeanette Lösing von ihren ersten Momenten mit der Mäeutik. Elke Strauß fragte nach dem, was sie damals überzeugt hat, Teil dieser Idee zu werden, und danach, was bewusst anders gemacht wurde als anderswo. Es ging um die eigene Entwicklung ebenso wie um die der Akademie und darum, woran Menschen merken, dass die Arbeit tatsächlich Wirkung zeigt.



Jeanette Lösing
vor der Fotocollage zur Vereinsgeschichte der Akademie.

Meilensteine

2004: Gründung IMOZ e.V. in Osnabrück

2016: Umbenennung in Akademie für Mäeutik Deutschland e.V., Sitz Köln

2026: 10 Jahre Akademie für Mäeutik Deutschland e.V. – 26 Jahre Mäeutik in Deutschland

Mäeutische Würdearbeit in der Langzeitpflege

PHILOSOPHISCHE GRUNDLAGEN UND SOZIALPOLITISCHE AUFGABE

Univ.-Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt, Honorarprofessor für Sozialökonomie der Pflege und Direktor des Seminars für Genossenschaftswesen an der Universität zu Köln, näherte sich der Mäeutik aus einer sehr bereichernden Perspektive: der philosophischen.

Im Zentrum seines Vortrags stand die Unterscheidung zwischen bloßer Existenz, dem Minimum des „nackten Lebens“ und einem gelingenden Dasein, das Wachstum, Erfahrung und Selbsttranszendenz ermöglicht.



Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt
Universität zu Köln. © Lisa Beller

Für die Pflege und Betreuung bedeutet das: Es reicht nicht, Menschen sicher und sauber zu versorgen. Würdearbeit entsteht dort, wo Menschen als Personen mit eigenen Erlebnissen und einer eigenen Geschichte wahrgenommen werden.

Schulz-Nieswandt ordnete dies sozialpolitisch ein: zwischen Zivilgesellschaft, Politik, Institutionen und dem konkreten Alltag der Pflege entstehen Spannungsfelder zwischen einer „Kasernierung“ des Pflegealltags einerseits und echter Dialogizität und Resonanz andererseits.

Die Mäeutik, so sein Fazit, kann hier als Wegweiser dienen: hin zu rehabilitativer Pflege und Betreuung als sozialer Interaktionsarbeit statt reiner Verwaltung von Bedürftigkeit.

Ein anspruchsvoller, dichter und lebendiger Vortrag, der den Teilnehmenden noch lange nachging und der deutlich machte, wie sehr die praktische Arbeit der Mäeutik-Trainer:innen auf einem durchdachten theoretischen Fundament ruht.

Mäeutik in Wohngemeinschaften

WIE GELINGT DIE IMPLEMENTIERUNG DES MPBM?

Silke Stitz, interne Mäeutik-Trainerin bei der Diakonie Gütersloh e.V., berichtete sehr konkret und praxisnah, wie die Einführung des Mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodells (MPBM) in einer großen Organisation mit 15 Pflege-Wohngemeinschaften und drei Tagespflegen gelingen kann.

Der erste Schritt ist für sie immer die bewusste Entscheidung der Führungspersonen: Geschäftsführung und Führungsteam müssen das Modell wirklich wollen und gemeinsam tragen. Eine Steuerungsgruppe aus WG-Leitungen, Bereichsleitungen und Mäeutik-Trainer:innen sorgt anschließend dafür, dass Entscheidungen nicht nur getroffen, sondern auch verbindlich umgesetzt werden.



Silke Stitz

Mäeutik-Trainerin, Diakonie Gütersloh e.V.

Mit dreitägigem Basiskurs, achttägigem Aufbaukurs und thematischen Fortbildungstagen, etwa zu Teamkultur, Ich-Erleben in der Demenz oder Palliativer Kultur, werden alle Mitarbeitenden mitgenommen. Besonders bewährt hat sich das Modell der Mäeutik-Lots:innen: Pro Wohngemeinschaft benennen die Teams zwei Kolleg:innen, die Bewohnerbesprechungen organisieren, moderieren und neue Mitarbeitende einarbeiten.

Silke Stitz sprach dabei auch offen über Hindernisse: Nicht immer stehen alle Führungspersonen gleichermaßen hinter dem Modell, nicht jede Fortbildung wird wie geplant besucht. Genau dieses ehrliche Aussprechen von Stolpersteinen machte ihren Vortrag für viele Teilnehmende besonders wertvoll: Implementierung ist ein Weg, kein Zustand.

PeBeM hinterfragt: Bedarf oder Bedürfnis?

RICHARD NEUREITHER UND DAGMAR DIECKHOFF

Richard Neureither (Hausleitung, Caritasverband Leverkusen e.V.) und Dagmar Dieckhoff (Akademie für Mäeutik e.V.) näherten sich einer zentralen Frage der Pflegepraxis: Wird wirklich das erfüllt, was Menschen brauchen, oder nur das, was formal als Bedarf definiert ist?

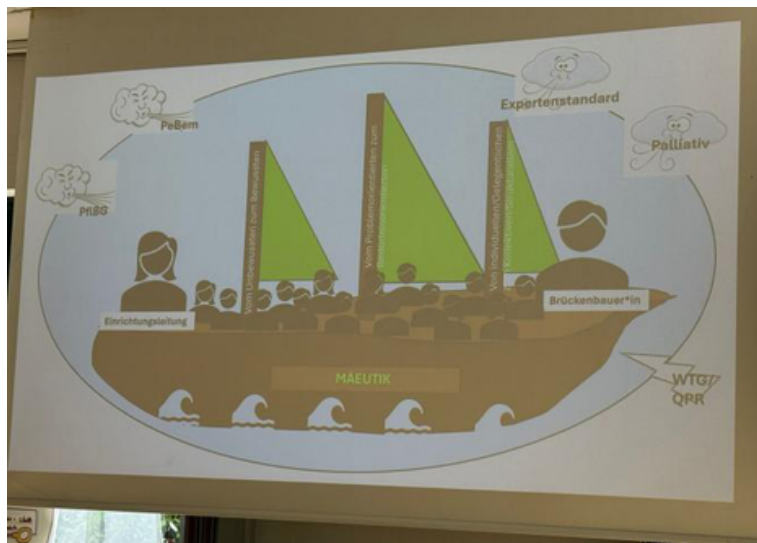


Richard Neureither und Dagmar Dieckhoff

Ihr Bild dafür war ein Segelschiff: Die Mäeutik bildet den tragenden Rumpf, auf dem Einrichtungsleitung und „Brückenbauer:innen“ gemeinsam mit dem gesamten Team unterwegs sind. Drei Segel stehen für drei Leitsätze in der Mäeutik: vom Unbewussten zum Bewussten, vom Problem- zum Bedürfnisorientierten und vom Individuellen/Gelegentlichen zum Kollektiven/ Strukturellen.

Von außen wirken auf dieses Schiff ganz unterschiedliche Winde ein: gesetzliche Vorgaben wie das Pflegebedürftigkeitsbegriffsgesetz (PeBeM), der Expertenstandard, Themen wie Palliativversorgung oder die Qualitätsprüfungs-Richtlinien (WTG/QPR).

Das Fazit des Vortrags: Gute Pflege und Betreuung entsteht nicht dadurch, all diese Anforderungen additiv abzuarbeiten, sondern indem die Mäeutik als verbindendes Fundament dient, auf dem sich Bedarf und Bedürfnis miteinander versöhnen lassen.



Die Sketchnote zum Vortrag: Mäeutik als tragender Rumpf des Schiffs.

Mit mir – statt über mich!

SONJA THEISEN: MÄEUTISCHE BESPRECHUNG IN DER TAGESPFLEGE

Sonja Theisen, Pflegedienstleitung der Johanniter-Tagespflege Kaarst, zeigte, wie sich die mäeutische Besprechung – ursprünglich für den stationären Bereich entwickelt – auf die besonderen Bedingungen einer Tagespflege übertragen lässt. Die Tagespflege bringt eigene Herausforderungen mit: eine hohe Fluktuation der Gäste, eine große Zahl an Teilnehmenden und die Besprechung findet nur mittwochs mit den anwesenden Ehrenamtlichen statt. Eine externe Hospitation 2024 in einer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen brachte dabei einen entscheidenden Impuls mit dem Leitsatz von Cora van der Kooij:

„Der Mensch bleibt immer Experte seines eigenen Lebens.“



SonjaTheisen

Pflegedienstleitung, Johanniter-Tagespflege Kaarst

Sehr anschaulich schilderte Sonja Theisen die erste Erfahrung mit dem aktiven Gast Herrn L.: Aus einer wertschätzenden Beschreibung und einem regen Austausch heraus entstand der „magische Moment“, in dem er Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse mit dem Team teilte. Die anschließende Teamreflexion, gemeinsam erarbeitete Umgangsempfehlungen und ein besseres Verständnis von Verhaltensmustern zeigte, wie viel Wertschätzung und Erkenntnis aus diesem Format erwachsen kann.

Ihr Fazit: Mäeutische Besprechungen sollen grundsätzlich gemeinsam mit dem Gast stattfinden. Ausnahmen bestätigen die Regel, etwa aus organisatorischen Gründen, bei Ablehnung durch den Gast oder bei einem fortgeschrittenen Krankheitsbild.

Workshops: Miteinander sprechen, gemeinsam gestalten

Am Nachmittag ging es in drei parallelen Workshops in die praktische Vertiefung: Sonja Theisen führte die Teilnehmenden im Workshop „Mit mir – statt über mich!“ noch näher an die mäeutische Besprechung heran. Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt vertiefte im Workshop „Leben in Pflegesettings statt nur ‚sauber, sicher, satt und still‘“ die Idee von Pflege und Betreuung als sozialer Interaktionsarbeit – als aktivierende Begleitung statt defizitärem Altersbild. Und Silke Stitz lud im Workshop „Miteinander sprechen, gemeinsam gestalten“ zur erlebensorientierten Kommunikation im Team ein.

In allen drei Räumen – am Konferenztisch, im lauschigen Innenhof und im Stuhlkreis – entstanden lebhaftes Gespräche und ein reger fachlicher Austausch, der im anschließenden Plenum in Highlights aus den Workshops mündete.



***Vielen Dank an alle
Referent:innen und
Teilnehmenden***

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die den Netzwerktag 2026 zu einem so gelungenen Jubiläumstag gemacht haben: an unsere Referent:innen für ihre inspirierenden Vorträge und Workshops, und an alle Teilnehmenden für den offenen, lebendigen Austausch. Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Netzwerktag der Akademie für Mäeutik Deutschland e.V.!

Fotos: Elke Strauß